

Service

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **104 (2007)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

LESEN

Sozialhilfe auf dem Prüfstand

Leistet die Sozialhilfe in der Schweiz menschenwürdige und sachgerechte Hilfe? Wie steht es mit ihrer inhaltlichen und organisatorischen Ausgestaltung? Diese und andere Fragen stehen im Zentrum dieser sozialetischen Analyse der schweizerischen Sozialhilfe. Anhand der einschlägigen sozialwissenschaftlichen und juristischen Referenzliteratur wird die gewachsene, vielgestaltige Wirklichkeit der Sozialhilfe in der Schweiz beschrieben. Es handelt sich um eine nüchterne Bestandaufnahme der Situation der schweizerischen sozialstaatlichen Regelungen und Strukturen. Aufgrund bekannter ethischer Prinzipien wie Personalität, Solidarität, Subsidiarität und Gerechtigkeit wird die Sozialhilfe analysiert. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei der Beteiligungsgerechtigkeit, welche die Schwachstellen des heutigen Systems deutlich

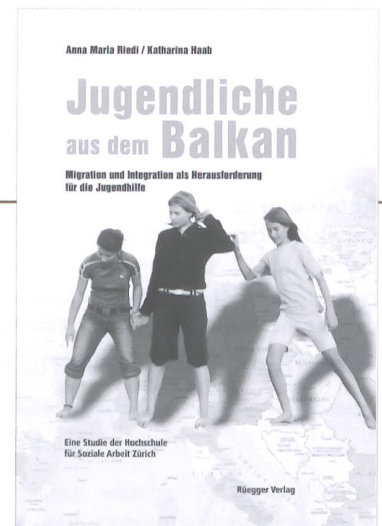
macht. Die aus der Analyse entwickelten Reform-Anregungen bieten eine Perspektive für die Verbesserung des sozialstaatlichen Handelns. Angesprochen sind die verschiedenen Akteurinnen und Akteure bei Bund, Kantonen, Gemeinden und privaten Institutionen.

Raymond Caduff. Schweizer Sozialhilfe auf dem Prüfstand. Eine kritische Analyse aus sozialetischer Perspektive. Rüegger Verlag 2007. 182 S., Fr. 38.--.

Jugendliche aus dem Balkan

Das öffentliche Bild von Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist oft negativ besetzt. So stellt die Eidgenössische Kommission für Jugendfragen fest, dass in den Medien zwar oft ihre sportlichen Leistungen gelobt werden, aber sie doch meist mit Gewalt, schwachen Schulleistungen und schwieriger beruflicher Eingliederung in Verbindung gebracht werden. Dies trifft besonders auf Jugendliche aus den Nachfolgestaaten Jugoslawiens sowie aus Albanien zu. Sie gelten als «Jugendliche aus dem Balkan» und Meinungen über ihr Verhalten verschmelzen mit Meinungen über ihre Herkunftsregion. Unabhängig von der Frage, ob Verhalten und Herkunftsregion tatsächlich in einen derartigen Zusammenhang gebracht werden können, und unabhängig von der Frage, ob die Gewalt- oder Kriminalitätsrate bei Jugendlichen aus dem Balkan tatsächlich steigt, ist es eine Tatsache, dass die professionelle Jugendhilfe vermehrt mit dieser Klientel in Kontakt kommt.

Das Buch geht der Frage nach, wie Fachleute – insbesondere Jugendanwaltschaften oder Jugend- und Familienberatungsstellen – ihre Arbeit mit einer vergleichsweise neuen und mit negativen Zuschreibungen belasteten Klientel gestalten. Auch die Sicht der Jugendlichen und die Erfah-



rungen, die sie mit den Institutionen der Jugendhilfe machen, ist Thema der Publikation.

Anna Maria Riedi, Katharina Haab. Jugendliche aus dem Balkan. Migration und Integration als Herausforderung für die Jugendhilfe. Rüegger Verlag 2007. 248 S., Fr. 48.--.

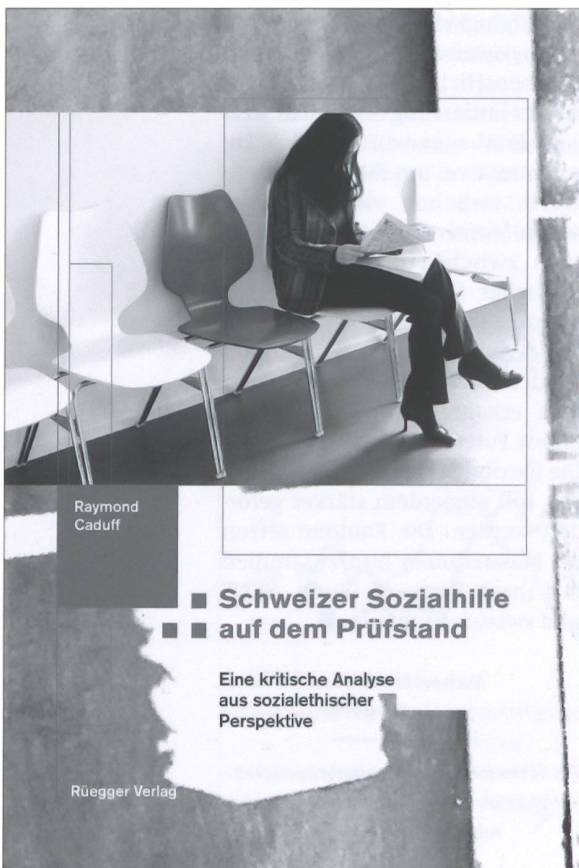
Burn-out bei Frauen

Viele Frauen laufen seit Jahren am Limit, und ihnen geht die Luft aus. Stress und 60-Stunden-Woche sind zum «Normalfall» geworden. Mit dem Burn-out-Stufenmodell können Betroffene aus dem persönlichen Teufelskreis herausfinden. Es macht sie bekannt mit einer neuen Denkweise und neuen Strategien zur Bewältigung ihrer Aufgaben. Was anfangs noch Spass und Engagement an der Arbeit ist, wird im Burn-out zu einem Strudel aus Müdigkeit, tiefster Erschöpfung und Mutlosigkeit. Dagegen können Frauen etwas tun. Das Buch erklärt die Hintergründe des Burn-out-Syndroms und zeigt den Weg zu einem neuen Umgang mit sich selbst. Dabei fokussiert es die Verursacher von Mehrfachbelastung und Stress, behält aber auch die Lebensfreude im Auge.

Sabine Fabach. Burn-out. Wenn Frauen über ihre Grenzen gehen. Orell Füssli Verlag 2007. 206 S., Fr. 39.80.

Recht für die Soziale Arbeit

Das Buch richtet sich spezifisch an Studierende und Professionelle der Sozialen Arbeit und stellt das



für die Soziale Arbeit relevante Rechtswissen kompakt und praxisnah dar. Das Recht ist für Fachleute der Sozialen Arbeit Grundlage und Instrument, Ressource und Schranke zugleich. Das neue Grundlagenwerk führt in dieses Rechtswissen ein. Einerseits soll damit das Verständnis für wichtige rechtliche Institutionen und Verfahren geweckt werden. Andererseits werden relevante Rechtsgebiete wie Ehe- und Familienrecht, Vormundschaftsrecht, Kindesrecht, Strafrecht und Sozialversicherungsrecht mit den für die Soziale Arbeit zentralen Schwerpunkten vorgestellt und kommentiert. Das Buch eignet sich vor allem als Unterrichtsgrundlage, aber auch als Nachschlagewerk für die Praxis.

Adrienne Marti (Hrsg.), Kurt Pärli (Hrsg.), Peter Mösch Payot (Hrsg.), Johannes Schleicher (Hrsg.), Marianne Schwander (Hrsg.). *Recht für die Soziale Arbeit. Grundlagen und ausgewählte Aspekte. Haupt Verlag 2007. 412 S., Fr. 88.--.*

Gleichfalls.ch

Gleichstellung ist kein Thema der Vergangenheit, sondern brandaktuell. Das zeigen unzählige Fälle aus der Gegenwart, in denen Frauen und Männer ungleich behandelt und trotz Gesetz ungleich bezahlt werden. Radio X in Basel hat deshalb ein Gleichstellungsprojekt mit dem Namen «Gleichfalls.ch» konzipiert und in Zusammenarbeit mit Radio *toxic.fm* in St. Gallen umgesetzt. Dabei wurden mit jungen Leuten Ansichten und Vorfälle diskutiert, Workshops durchgeführt und Passantinnen und Passanten befragt. Daraus ist eine sechsteilige Radioreihe entstanden, die gemeinsam mit Fachpersonen zu sechs verschiedenen Themen informieren und sensibilisieren will. Die Sendereihe kann als Lehrmittel für 15 Franken ausgeliehen oder für 50 Franken gekauft werden.

Weitere Infos: www.gleichfalls.ch

VERANSTALTUNGEN

Strafen: eine Ausstellung

Schlagzeilen warnen vor organisierten Räuberbanden, jugendlichen Rasern, grausamen Sexualmördern, untragbaren Schulklassen und verzogenen Kindern. Die Gesellschaft reagiert mit Ohrfeigen, Bussen oder Gefängnis. Wir strafen als Gesellschaft und wir strafen ganz privat. Wir strafen aus Rache und wir strafen als Erziehende. Das Stapferhaus Lenzburg inszeniert das Thema «Strafen» in einer Ausstellung im Zeughaus Teufen und stellt hartnäckig die Sinnfrage: Weshalb strafen wir und was erreichen wir damit? Die Ausstellung gibt Einblicke in verschiedene Strafbioographien, in gesellschaftliche Strafmechanismen und in persönliche Straferfahrungen.



«strafen - TEUFEN 2007»
Bis 30. September im Zeughaus Teufen
Infos und Öffnungszeiten: www.strafen.ch

Forum Familienfragen 2007

Familien erleben vielfältige Übergänge. Die einen ergeben sich aus der Entwicklung und dem Älterwerden der Kinder. Die anderen werden durch Ereignisse wie die Trennung der Eltern oder eine Kinderschutzmassnahme ausgelöst. Übergänge in Familien erfordern Anpassungen im Alltag und können zu einschneidenden Veränderungen führen. Deren Bewältigung hängt unter anderem von äusseren Rahmenbedingungen wie Gesetzen, dem Bildungssystem oder Unterstützungsangeboten für Familien ab. Die Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen (EKFF) wirft

im Rahmen der Tagung einen Blick auf die Resultate und Empfehlungen ausgewählter Forschungsprojekte des Nationalen Forschungsprogramms «Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen im gesellschaftlichen Wandel» (NFP 52). Die Veranstaltung richtet sich an Fachleute im Bereich Familienfragen aus Bund, Kantonen, Gemeinden, Fachverbänden sowie an weitere Interessierte.

Forum Familienfragen 2007:
Familien in Übergängen.
26. Juni 2007 in Bern
Infos und Anmeldung: www.okapublic.ch

«Community Development»

Die globalen Veränderungen dominieren den Alltag und sind kaum aufzuhalten. Gibt es auf der lokalen Ebene Möglichkeiten, diese Entwicklungen aktiv und konstruktiv zu gestalten? Der Kongress setzt an diesem Punkt an und stellt Fragen wie: «Sind soziale Beziehungen und kommunikative Netze ein Weg aus dem zunehmenden Identitätsverlust und der Spaltung unserer globalen Gesellschaft? Ist der gesellschaftliche Zusammenhalt im Kleinen die Voraussetzung für die nachhaltigen Entwicklungen im Grossen? Konkrete Projekte

illustrieren die Herausforderungen sowohl in städtischen als auch in ländlichen Gebieten. Im Zentrum steht die Frage nach der Rolle und der Bedeutung von «Community Development», einem Konzept, das sich an Werten wie sozialer Gerechtigkeit und gesellschaftlicher Integration orientiert.

Community Development:
Local und Global Challenges
26. bis 28. September 2007 in Luzern
Infos und Anmeldung:
www.communitydevelopment2007.ch